

Sächsische
Landesbibliothek
12. MRZ 1973

UJZ

UNIVERSITÄTSZEITUNG
ORGAN DER SED-KREISLEITUNG
KARL-MARX-UNIVERSITÄT LEIPZIG



10 Leipzig, 8. März 1973
17. Jahrgang
Einzelpreis: 15 Pfennig



Sie ist eine der vielen Frauen der Karl-Marx-Universität, denen wir heute, am Internationalen Frauentag, unseren Glückwunsch und unseren Dank übermitteln: Beate Janka. Im Kindergarten Philipp-Rosenthal-Straße betreut sie mit viel Liebe unsere Kleinsten.

Das Sekretariat der SED-Kreisleitung, der Rektor, das Sekretariat der UGL und das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung beglückwünschen alle Frauen und Mädchen der Karl-Marx-Universität zum Internationalen Frauentag und danken ihnen für ihre Leistungen bei der Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Aufgaben.

Verdienstvolle Frauen der Karl-Marx-Universität geehrt

Anlässlich des Internationalen Frauentages gab der Rektor der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. sc. Dr. h. c. Gerhard Winkler, gestern im Haus der Wissenschaftler einen festlichen Empfang. Stellvertretend für die vielen verdienstvollen Frauen und Mädchen nahmen daran unter anderem die am 8. März als Aktivistin der sozialistischen Arbeit ausgezeichneten Mitglieder der Frauenkommission der SED-Kreisleitung und des Frauenausschusses der UGL sowie der Gewerkschaftsleitung des Bereiches Medizin, Arbeiterinnen, Angestellte, Wissenschaftlerinnen und Studentinnen teil.

Mit herzlichen Worten dankte ihnen der Rektor für ihre Leistungen. Unter den Gästen befanden sich Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung, des Sekretariats der UGL und des Sekretariats der FDJ-Kreisleitung. Viel Beifall ertönte die „Academiker“ für ihre kabarettistischen Beiträge.

Weiterbildungslehrgang am FMI

Qualifizierung für Hochschullehrer des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums

(UZ / L. b.) Der 25. Weiterbildungslehrgang für Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums fand vom 21. Januar bis 23. Februar am Franz-Mehring-Institut der Karl-Marx-Universität statt. Daran nahmen 50 Genossen aus Universitäten und Hochschulen der Republik sowie eine Genossin aus der CSSR teil.

durch. Im Anschluß an einen Theaterbesuch kam es zu einer Diskussion mit dem Generalintendanten der Städtischen Theater Leipzig, Prof. Karl Kayser, und weiteren Künstlern.

Den Höhepunkt des Lehrganges stellte eine Vorlesung von Prof. Dr. sc. Gregor Schürmer, Stellvertreter des Ministers für das Hoch- und Fachschulwesen, dar, der grundlegende und aktuelle Fragen der Hochschulpolitik nach dem VIII. Parteitag der SED behandelte. Aufser dem Wissenschaftler des Franz-Mehring-Instituts haben eine Reihe von Wissenschaftlern der Sektionen Geschichte, Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus, Marxismus-Leninismus und des Instituts für Internationale Studien sowie vom Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, vom Institut für Internationale Politik und Wirtschaft, Berlin, der Handelshochschule Leipzig, der Bergakademie Freiberg, der Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde-Wustrow, vom Militärpädagogischen Institut der DDR in Potsdam und Hochschulen der NVA zum Gelingen des Lehrganges beigetragen.

Während des Lehrganges wurde von allen Teilnehmern auch eine umfangreiche wissenschaftliche Arbeit geleistet. Sie fertigten u. a. fundierte kritische Einschätzungen zu verschiedenen Kapitelnentwürfen über in Ausarbeitung befindlichen Lehrbücher für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium an. Neben einigen Studien zu wichtigen Forschungsproblemen wurden auch Materialien entwickelt, die eine effektive Lehrtätigkeit im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium ermöglichen.

Arbeitsbesuch des Sekretariats

Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung, unter ihnen der 1. Sekretär Prof. Dr. sc. Horst Richter, besuchten am 28. Februar das Haus 3 der Studentenwohnheime in der Straße des 18. Oktober und unterhielten sich mit sowjetischen und deutschen Studenten über ihre Studien- und Lebensbedingungen an der Karl-Marx-Universität. In den Zimmern, in denen Komsomolen und FDJ-Studenten zusammen wohnen, kam es zu lebhaften Gesprächen über das Studium und die gemeinsame Freizeitgestaltung.

An dem Arbeitsbesuch des Sekretariats nahmen auch der Direktor für internationale Beziehungen, Dozent Dr. sc. Manfred Schmidt, und der Leiter der Hauptabteilung Wohnheime, K.-H. Sontowski, teil.

NVA-Auszeichnungen verliehen

(UZ) Die feierliche Exmatrikulation nach erfolgreich abgeschlossenem Fernstudium fand kürzlich für 50 Absolventen der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus der Karl-Marx-Universität in der Allen Börse statt. Ihnen wurde von Vertretern des Ministeriums für Nationale Verteidigung das Absolventenabzeichen der NVA verliehen. Genosse Ernst Barthel, Diplomlehrer für Marxismus-Leninismus und Wissenschaftlicher Oberassistent an der Sektion Phil./WK, erhielt die Verdienstmedaille der NVA in Bronze.



Gedanken zum 8. März Ein selbstverständlicher Ehrentag

Von Dr. Helga Wagner, wissenschaftliche Assistentin an der Sektion Journalistik

Schon Tage zuvor kündigt sich uns der 8. März an: im steigenden Umsatz an Blumen und Pralinen, im Schreiben von Glückwunschkarten, im Beantworten von Prämissen, im Aufstellen von Programmen für die Feierstunden und auch in allerlei familiären Heimgeschichten. Ein Ehrentag wird vorbereitet: der Internationale Frauentag, Dank und Anerkennung für das Geleistete klingen in den Reden, die an diesen Tag gehalten werden, die zugleich Resümee des langen Kampfes der Arbeiterklasse für die Gleichberechtigung der Frau und ihre Verwirklichung in unserem Staat sind. Eindrucksvolle Zahlen werden bekannt: soviel Prozent Frauen und Mädchen qualifizierten sich im vergangenen Jahr, davon beuchten soviel Prozent einen Lehrgang, soviel Prozent promovierten usw.

Lebens, wie weit wir damit eigentlich schon gekommen sind; an Fragen wie zum Beispiel die einer Siebenjährigen an ihre siebzehnjährige Großmutter: „Oma, warst du nicht Doktor geworden, du wolltest doch die Menschen heilen?“ oder an der Frage einer fast 80jährigen an mich: „Mozt du nicht Angst, wenn du an der Uni vor den Leuten sprachen mußt, so als Frau, meine ich?“. Fragen, über die man lächeln kann, die man aber nicht belächeln sollte. In ihnen kommt jener komplizierte Prozeß, Gleichberechtigung immer mehr als Selbstverständlichkeit zu sehen, in der Denkweise verschiedener Generationen anschaulich zutage.

Und doch vermögen all diese Statistiken wohl keine Auskunft darüber zu geben, was zum Beispiel Tolstois Karolina von Marietta Schaginjanis Alina, Fontanes Elli von Sokowskis Gertrud unterscheidet: nämlich gleichberechtigt zu sein, dabei die Gleichberechtigung mehr und mehr als etwas Selbstverständliches zu begreifen und danach zu handeln.

Oft gibt auch einfach das Spiel unserer Kinder darüber Aufschluß, wie weit dieser Prozeß in unserer eigenen Familie vorangeschritten ist, etwa wenn wir beobachten, daß die „große Wäsche“ gemeinsam und durchaus nicht allein von der „Puppenmutter“ gewaschen wird. Selbst die Blumen, die uns zum 8. März überreicht werden, sind nicht schlechthin Boten der Anerkennung für Leistungen auf einem bestimmten Gebiet, die an einem Tag im Jahr besonders gewürdigt werden sollen, sondern eigentlich auch schon längst Ausdruck der Selbstverständlichkeit, mit der wahrgenommene Gleichberechtigung geehrt wird.

Gleichberechtigt zu sein garantiert uns unser sozialistischer Staat, unsere sozialistische Gesellschaftsordnung nicht zuletzt durch Gesetz und Recht, gleichberechtigt zu handeln aber wird nur durch uns selbst garantiert, durch unser aller Willen, durch Verständnis in Familie, Betrieb, Institut, durch Kraft, eultretenden Schwierigkeiten das Schwierige zu nehmen.

All diese Selbstverständlichkeiten verlangen aber das Attribut sozialistisch, und sie weisen uns darauf hin, wie hart der Kampf für die Gleichberechtigung der Frau in den imperialistischen Ländern noch geführt und wie konsequent er von uns weiter unterstützt werden muß, damit der Ehrentag der Frauen eines Tages auch in diesen Ländern wie unser Ehrentag begangen werden kann, mit Blumen, Glückwünschen, Auszeichnungen und der Gewißheit, daß die Gleichberechtigung zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Die Gleichberechtigung als selbstverständlich zu nehmen ist ein Prozeß, für den einzelnen nicht immer einfach und unkompliziert. Oft merkt man an den kleinen Begebenheiten des

Festivaldiskussion mit Teilnehmern von 1951



(UZ) Mit alten und neuen Liedern, Rezitationen und vielen interessanten Ideen gaben am vergangenen Donnerstag die Studenten der Seminargruppe III/4 den Startschuß zur 3. Etappe der Festivalvorbereitung an der Sektion Wirtschaftswissenschaften. Im Mittelpunkt des Abends im Haus der DStJ, zu dem auch Vertreter der Patebrigade aus dem Kombinat Orsta-Hydraulik gekommen waren, stand der Erfahrungsaustausch mit Teilnehmern an den III. Weltfestspielen der Jugend und Studenten 1951 in Berlin.

Wilfried Koops, der FDJ-Sekretär der Gruppe, berichtete über den Stand der Festivalvorbereitung, in deren Mittelpunkt der Kampf um hohe Studienleistungen und ein tieferes Eindringen in den Marxismus-Leninismus stehen. Daß sie damit auf dem richtigen Weg sind, bestätigten in der Diskussion Dieter Hansdor, Parteileiter des ZK im Kombinat Orsta-Hydraulik sowie Dr. Hans Franke und die anderen Teilnehmer der III. Weltfestspiele, die heute an der Sektion Wirtschaftswissenschaften lehren. Sie unterstrichen, daß die Jugend der DDR in den Augusttagen in Berlin als kluge, überzeugender Gesprächspartner auftreten muß und es rich-

tig ist, wenn sich die Studenten heute schon mit besten Kräften darauf vorbereiten. In ihren Worten wurde deutlich, unter weichen schwierigen Bedingungen für sie die Teilnahme an den Weltfestspielen möglich wurde, aber auch, mit welcher Begeisterung sie sich auf die Tage in der damals noch schwer zerstörten Hauptstadt der DDR zum Treffen mit der Jugend der Welt vorbereitet hatten. Den Erweis eines Solidaritätsbanns mit Blüchern, Schallplatten, Schreibmappen und Selbstgebasteltem überweisen die Studenten der III/4 auf das Festivalkonto. Foto: Cavalli



In dieser Ausgabe:

UZ stellt vor: Drei verdienstvolle Frauen der Karl-Marx-Universität	Seite 3
Den Mensafrauen in den Kochtopf geschaut	Seite 4
Die Ideen des „Kommunistischen Manifestes“ sind lebendiger denn je	Seite 5